

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Celschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
H. Walter Gschmann. Angelegenheiten: Alfred Gschaffelt
Sämtliche in Calw. D. N. VI. 36: 3511. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
Lsg. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.90 RM, einschließlich
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Verhöden des Kreises Calw

Nr. 205

Calw, Mittwoch, 8. Juli 1936

3. Jahrgang

Jubelnder Empfang Greifers

Danzig, 7. Juli.

Senatspräsident Greifer, der am Samstag in Gens vor dem Völkerbund die Interessen Danzigs so kraftvoll vertreten hatte, ist am Dienstagmorgen nach Danzig zurückgekehrt. Kaum wurde die Rückkehr Greifers bekannt, strömte eine große Menschenmenge zusammen, die den Senatspräsidenten jubelnd begrüßte. Greifer dankte mit kurzen Worten für diese Vertrauensbeweise und die Danziger Bevölkerung.

Die Dienstagsgaben der sozialdemokratischen „Danziger Volksstimme“ und des Zentrumsblattes „Danziger Volkszeitung“ sind beschlagnahmt worden, da die Heft dieser beiden Blätter in zunehmendem Maße dazu angetan war, fortgesetzt Unruhe zu erzeugen und die Danziger Regierung auch außenpolitisch in eine peinliche Lage zu versetzen. Die Beziehungen Danzigs zum Reich konnten nicht auf die Dauer durch die unausgesetzte Heft dieser Blätter gegen das Dritte Reich belastet werden. In der Danziger Bevölkerung besteht der dringende Wunsch, den beiden Heftblättern das Handwerk endgültig zu legen.

Oesterreich hebt Startverbot auf

Der Präsident der Oesterreichischen Sport- und Turnfront teilt mit:

In Anbetracht der bevorstehenden Olympischen Spiele in Berlin, an denen Oesterreichische Mannschaften teilnehmen werden, und in Anbetracht des Umstandes, daß die in letzten Zeit wiederholt stattgefundenen sportlichen Begegnungen zwischen Oesterreichischen und deutschen Sportlern den in den Sportkreisen herrschenden sportlich-kameradschaftlichen Geist bewiesen haben, hat der Oesterreichische Sportführer, Fritz Starhemberg, die Aufhebung des im vorigen Jahr erlassenen Startverbots verfügt.

Die Genehmigung für die einzelnen Starts Oesterreichischer Sportler in Deutschland ist aber beibehalten geblieben bei der Führung der Oesterreichischen Sport- und Turnfront in jedem einzelnen Fall einzuföhlen.

Regus möchte weiter Krieg führen

eg. London, 7. Juli.

Im Zusammenhang mit dem in den englischen Oppositionsblättern erschienenen Aufruf des Regus um eine Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling zum Wiederbeginn des Feldzuges in Abyssinien, lassen sich englische Zeitungen aus Gore in West-Abyssinien berichten, daß der Regus den Ras Imru mit der Reorganisation des abessinischen Heeres beauftragt habe. Sofort mit Beginn der in Kürze eintretenden großen Regenzeit sollen danach die Abessinier mit einem Kleinkrieg beginnen, der sich gegen die Eisenbahnlinie Djibuti-Addis Abeba und gegen die kleineren italienischen Garnisonen Gondar, Dessie, Harar usw. richten soll. Die Hauptkräfte sollen zur Einschließung von Addis Abeba und zur Unterbrechung der italienischen Verbindungen nach Norden eingesetzt werden.

Inwieweit diese Berichte Tendenzmeldungen sind, bleibt abzuwarten.

Streik in Antwerpen dehnt sich aus

Eigener Bericht der NS.-Presse

bl. Brüssel, 7. Juli.

Der Streik der belgischen Seelenute nimmt immer größere Ausmaße an. Die Zahl der Streikenden hat bereits 13 000 überschritten, denen sich die Besatzungen der in Antwerpen einlaufenden belgischen Schiffe sofort anschließen. Auch in der Werftindustrie streiken noch immer 4000 Arbeiter. Die Transportarbeiter haben einen Solidaritätsstreik angekündigt. Neue Vorschläge der Unternehmer wurden von den Streikenden abgelehnt.

England macht Gegenvorschläge zum türkischen Abkommensvorschlag auf der Konferenz in Montreux

Montreux, 7. Juli.

Nach zehntägiger Unterbrechung ist am Montag die Meerengenkonferenz in Montreux wieder zusammengetreten. Der britische Vertreter Lord St. Leger überreichte einen britischen Gegenvorschlag zum türkischen Abkommensvorschlag, dessen Prüfung von der Konferenz beschlossen wurde.

Der britische Entwurf sieht die Beibehaltung der Internationalen Meerengenkommission zur Überwachung der neuen Durchfahrtsbestimmungen vor. Mit Ausnahme der U-Boote soll die Durchfahrt von Kriegsschiffen durch die Meerengen für alle Länder, auch für Nichtuferstaaten des Schwarzen Meeres, frei sein und sich nicht auf Höflichkeitssuche beschränken. Die Höchsttonnage aller ausländischen Seestreitkräfte, die die Meerengen passieren, soll jeweils nicht größer sein als die Hälfte der Gesamttonnage der tatsächlichen aktiven türkischen Flotte, wobei Schiffe, die mit Genehmigung der

Türkei einen türkischen Hafen der Meerenge besuchen, nicht eingerechnet werden sollen.

Für den Aufenthalt von Kriegsschiffen von Nichtuferstaaten im Schwarzen Meer wird für Friedenszeiten eine normale Höchstgrenze von 30 000 Tonnen festgesetzt, die auf 45 000 Tonnen erhöht werden kann, wenn die Tonnage des stärksten Uferstaates des Schwarzen Meeres um mehr als 10 v. H. größer ist als die Tonnage der schwarzen Meer-Flotte der Sowjetunion. Ein einzelner Nichtuferstaat soll im Schwarzen Meer immer nur höchstens drei Viertel dieser Höchsttonnage unterhalten, außer wenn eine dieser Mächte zu humanitären Zwecken seine Streitkräfte ins schwarze Meer entsenden will. Der Aufenthalt fremder Kriegsschiffe soll sich nicht über einen Monat hinaus erstrecken. Diese Bestimmungen sollen auch im Kriegsfall gelten, wenn die Türkei neutral bleibt.

Im Kriegsfall oder im Zustand drohender Kriegsgefahr soll die Türkei die Durchfahrt nach eigenem Ermessen regeln, doch sollen solche Maßnahmen wieder aufgehoben werden, wenn der Völkerbundsrat mit Zweidrittelmehrheit beschließt, daß sie nicht gerechtfertigt sind. Schließlich mildert der britische Entwurf die Vorschläge der Türkei hinsichtlich der Überfliegung der Meerengen.

Eine andere Meinungsverschiedenheit unter den Konferenzteilnehmern besteht darin, daß die Türkei sich mit der Zustimmung der gegenwärtig auf der Konferenz vertretenen Mächte begnügen würde, während die britische Abordnung auf die Beteiligung Italiens Wert legt. Die italienische Regierung hat aber beschlossen, keine Abordnung nach Montreux zu entsenden, wie man annimmt, weil das von Großbritannien mit den Mittelmeerländern abgeschlossene Hilfsleistungsabkommen fortbesteht.

Militärische Abmachungen zwischen England und Aegypten

Verstärkung der ägyptischen Armee — Alexandrien Luftstützpunkt

London, 7. Juli

Nach Meldungen aus Kairo ist der militärische Teil der englisch-ägyptischen Verhandlungen nahezu abgeschlossen. Der neue Vertrag wird wahrscheinlich noch vor Ende des Sommers in London unterzeichnet. Eine der bemerkenswertesten Maßnahmen, so melden die „Times“, besteht darin, daß die Verteidigung Aegyptens und des Suezkanals gegen ausländische Angriffe letzten Endes von Aegypten selber und nicht mehr von England übernommen werden wird. In der Uebergangszeit, d. h. bis zu dem Zeitpunkt, an dem die ägyptischen Streitkräfte die Verteidigung selbst übernehmen können, werden die britischen Garnisonen bestehen bleiben.

Ihr Hauptstüb werde jedoch nicht mehr Kairo, sondern in der Wüstenstadt Ismaia sein. Nur das Hauptquartier werde in Kairo verbleiben. Gleichzeitig mit der Verstärkung der ägyptischen Streitkräfte solle die britische Garnison vermehrt werden. Die in Aegypten stationierten Luftstreitkräfte würden erhöht und in Alexandrien stationiert. Die ägyptische Regierung werde sich ihrerseits verpflichten, gute Straßen zu bauen, um gegebenenfalls die schnelle Beförderung der britischen Streitkräfte von Ismaia nach anderen Teilen Aegyptens zu ermöglichen.

Das Nothmerne-Blatt „Daily Mail“ greift die Regierung wegen ihrer verschiedenen Zugeständnisse in Aegypten an, das anscheinend bereit sei, in diesem Augenblick die strategischen Stellen Englands im Mittelmeer zu gefährden. Das Kabinett habe sich über die Rückschlüsse der militärischen Berater hinweggesetzt und beabsichtigt über die Zurückziehung eines Teiles der britischen Truppen aus Aegypten zu verhandeln. Als Gegenleistung sei Aegypten bereit, ein Nichtangriffs-Bündnis abzuschließen und zu versprechen, keine für England nachteiligen Verträge mit anderen Nationen einzugehen.

Die Zurückziehung der Truppen aus Kairo werde wahrscheinlich erst nach einigen Jahren vollzogen werden, nachdem Aegypten Kasernen für die Unterbringung von 15 000 Mann britischer Truppen in der Suezkanalstelle zur Verfügung gestellt haben werde. Die ägyptische Armee werde um 8000 Offiziere und Mannschaften verstärkt und

ihre Waffen und ihre Ausrüstung werde neu aus England beziehen. Angesichts des Beschlusses der Räumung Kairo's müßten die englischen Militärsachverständigen eine neue Strategie für den mittleren Osten ausarbeiten. Ein großer Teil der zur Zeit in Kairo stationierten britischen Streitkräfte werde nach Palästina gebracht werden.

Am Donnerstag Kolonialdebatte

London, 7. Juli.

Die Unterhausfraktion der Oppositionsliberalen hat ihre Absicht, am Donnerstag eine

außenpolitische Aussprache herbeizuführen, auf Wunsch der Regierung wieder fallen lassen. Statt dessen wird eine Aussprache über Kolonialfragen stattfinden. Die Liberale Fraktion will insbesondere die Lage in Palästina und die Politik der britischen Regierung bezüglich der Mandatsgebiete zur Sprache bringen. Wie die „Times“ melden, ist die außenpolitische Unterhausausprache im Hinblick auf die bevorstehende Konferenz der West-Block-Mächte aufgeschoben worden.

30 Nationalsozialisten

sprechen auf der Konferenz für „Soziale Arbeit“

Nk. Berlin, 7. Juli.

Am 12. Juli beginnt in London die III. Internationale Konferenz für soziale Arbeit. Das Deutsche Reich entsendet eine Abordnung von 30 führenden Männern des deutschen Soziallebens unter Führung des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt. Das Hauptthema der Tagung ist: „Soziale Arbeit und Gemeinschaft“. Es soll den in aller Welt auftretenden Forderungen nach Vereinigung der Gemeinschaft in Familie, Gesellschaft und Volk entgegengekört werden. Im Vordergrund der Beratungen dürften Landflucht, Industrialisierung, Verstädterung usw. stehen.

Den Ausführungen der deutschen Vertreter sieht man mit allergrößtem Interesse entgegen, da es das erste Mal ist, daß Vertreter des nationalsozialistischen Deutschen Reiches auf einer internationalen Sozialkonferenz zu diesen Fragen Stellung nehmen, nachdem der nationalsozialistische Staat gerade auf diesen Gebieten beispiellos geliebene Erfolge aufzuweisen hat.

Die Grundlagen der deutschen Sozialpolitik wird Hauptamtsleiter Hilgenfeldt auf der großen Vollerversammlung als erster deutscher Sprecher vor 300 Vertretern aus 40 Staaten in seinem Referat „Die Volksgemeinschaft als Ausgangspunkt und Ziel im heutigen Deutschland“ darlegen.

„Nur“ ein Londoner Arbeiterbrief

Nk. Berlin, 7. Juli.

Der Auslandspreßstelle bei der Reichsleitung der NSDAP. ging ein Brief eines Londoner Arbeiters zu, in dem es u. a. heißt: „Ich bin mehr als erfreut, das zunehmende Wohlergehen und Glück des neuen Deutschlands beobachten zu können. Gestatten Sie mir zu erklären, daß sicherlich kaum jemand in einer Nation, nicht einmal in Deutschland, ein größerer, glühenderer und ehrlicherer Bewunderer des neuen Deutschlands sein kann als ich. Oftmals habe ich dem Allmächtigen gedankt, daß er Hitler und seine wackeren Mitarbeiter ausserhalb hat, um der zivilisierten Welt zum Bewußtsein zu bringen, wer die wirklichen Feinde der Menschheit sind. Mögen Hitler und alle, die mit ihm arbeiten, um die Welt von schlechten Elementen zu reinigen, eines Tages die Krönung ihres gerechten Wertes mit Erfolg erleben. Ich möchte ihnen meine tiefe und ehrliche Bewunderung für die gewaltige und staatsmännische Leitung des neuen Deutschlands zum Ausdruck bringen.“

Der Schreiber dieses Briefes ist weder Lord, noch Unterhausmitglied, noch Reichstagsmitglied.

Nationalfeiertag — Frankreichs Sorgenkind

Neue Aktivität der Rechten — Streike und Sanktionschäden

gl. Paris, 7. Juli.

Wenn auch der amtliche Bericht über den Dienstag im Elysee abgehaltenen Minister-rat nur meldet, daß Delbos über die außenpolitische Lage und Finanzminister Auriol über die geplante Ausgabe von Schatzscheinen berichtet hat, so läßt es sich doch nicht länger verheimlichen, daß das Sorgenkind der Volksfrontregierung der Nationalfeiertag am 14. Juli — der Jahrestag des Bastillesturmes — ist. Die Volksfrontparteien beabsichtigen, an diesem Tage auf den Champs Elysées aufzumarschieren, wo am Sonntag bei der Kranzniederlegung am Grabe des Unbekannten Soldaten schwere Zusammenstöße erfolgten; die Regierung hat sich daher entschlossen, die Anhänger der Volksfrontparteien im Osten von Paris, wo sie den stärksten Anhang haben, zu versammeln und über den Bastilleplatz nach Vincennes marschieren zu lassen.

Die Rechtsgruppen sind die zweite Sorge der Regierung. Sie haben sich von dem Schock nach den April-Mai-Wahlen erholt und entwickeln eine starke Aktivität. Die Zusammenstöße am Sonntag, bei denen über 30 Polizisten verletzt wurden, waren darauf zurückzuführen, daß die Feuerkreuzler trotz ihrer Auflösung die Entzündung des Feuers am Grabe des Unbekannten Soldaten vornahmen und sich dabei auch von der Polizei nicht stören ließen. Als Mobilgarde herangezogen wurde, empfingen die Feuerkreuzler die Truppen mit Hochrufen. Jetzt kündigt der Innenminister an, daß am 14. Juli die Champs Elysées abgesperrt werden, um jede „Unruhefeste“ zu verhindern. Offensichtlich in dem Zusammenhang mit dem Verbot der Gründungsversammlung einer neuen Partei „Französische Volksbewegung“, die aus der verbotenen „Solidarité française“ entstehen sollte, hat der Justizminister einen Untersuchungsrichter mit der Einleitung eines Verfahrens gegen Unbekannt wegen des Vergehens der Wiederbildung aufgelöster Vereinigungen beauftragt.

Chiappe droht mit Enthüllungen

Der frühere Polizeipräsident von Paris, Chiappe, veröffentlicht zur Annulierung seines Kammermandates eine Erklärung, daß die Abfertigung des Kammerfisches nur erfolgte, weil man seine Enthüllungen über die Tätigkeit der Volksfront fürchtete. Das werde ihn aber nicht hindern, den Kommunismus und die Volksfront stets und überall zu bekämpfen. Wenn er noch Polizeipräsident wäre, hätte er die roten Fahnen in den Straßen von Paris nicht gebildet. Überdies dürfte Chiappe bei der Ersatzwahl für den verstorbenen früheren Minister der Justiz als Kandidat der Rechten wieder in die Kammer zurückkehren.

Blutige Zusammenstöße in Ajaccio

In der Geburtsstadt Napoleons, Ajaccio, auf der Insel Korsika, kam es in der Nacht zum Dienstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Rechtsparteien einerseits und Polizei und Volksfrontangehörigen andererseits. Auf beiden Seiten sind Verletzte zu verzeichnen. 500 Mann Gendarmerie mußten zusammengezogen, Militär und Marine außerdem in Alarmzustand versetzt werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Stimmung ist aber nach wie vor gespannt.

In Marseille drohen die Hafenarbeiter mit neuer Arbeitsniederlegung, weil die ihnen zugestandene Lohnerhöhung bisher nicht ausbezahlt wurde. In Boulogne-sur-mer wurden mehrere Fabriken von den Arbeitern besetzt, ebenso in Bordeaux und Lyon. In Besoul besetzten Bergarbeiter die Felsen. In Tarbes streikten die Arbeiter des Militärarsenals schon seit zwei Wochen und verhindern jeden Abtransport von Waffen und Munition. In Boulogne gehen die Streikschäden in die Millionen. Allein der Fremdenverkehr zwischen Frankreich und England ist in den ersten zehn Junitagen um 20 v. H. zurückgegangen. Riesige Warenmengen — darunter 390 000 Kilogramm Fische — sind verdorben. Durch das Erlöschen zweier Hochöfen ist ein weiterer Schaden von 2 Millionen entstanden.

Die Sanktionsbilanz

Der frühere Handelsminister Bonnet schätzt den Ausfuhrscholl Frankreichs durch die Sanktionen gegen Italien auf 120 Millionen Franken.

Nicht für die Sowjets!

Paris, 7. Juli.

Oberst Bellanger, der eine wesentliche Verbesserung der Visiereinrichtung der Flugzeugkanone 23, die Luftfahrtminister Cot angelehnt der Sowjetarmee zur Verfügung stellen will, ausgearbeitet hat, erklärt öffentlich, daß

er die neuen Pläne dem Luftfahrtministerium nur dann vorlegen will, wenn er die Gewißheit hat, daß sie nur in der französischen Luftwaffe Verwendung finden.

Proternte in Ostland vernichtet

Riga, 7. Juli.

Die Unwetterchäden in Ostland betrafen, wie jetzt festgestellt worden ist, die Landkreise Mitau und Bauske. Stellenweise ist die Ernte zu 80 Prozent vernichtet worden, während teilweise mit vollständiger Verlust der Brotpotentialität und Gemüseernte gerechnet werden muß. Viel Vieh wurde durch Hagel getötet.

200 000 Farmerfamilien in Not!

Verheerende Hitzewelle in USA. — Für 300 Millionen Dollar Ernteschäden

New York, 7. Juli.

Seit Tagen herrscht in den Getreidestaaten des Mittelwestens eine ungewöhnlich starke Hitze. Die Ernte in Minnesota und im Gebiet des Nord-Süd-Dakotas wird als vernichtet angesehen. Der bis jetzt durch die Hitzewelle verursachte Schaden dürfte etwa 300 Millionen Dollar betragen. Präsident Roosevelt hat selbst die Leitung der Hilfsaktion für die Farmer in den betroffenen Gebieten übernommen.

Italien hat kein Interesse an Genf

Dafür Stellungnahme gegen die Mittelmeerabmachungen

Eigenbericht der NS.-Presse

in Rom, 7. Juli.

Die Aufhebung der Sanktionen durch den Völkerbund zeigte die gesamte italienische Presse uninteressiert. Selbst die Aufhebung der Beschränkungen über die Zehnjahresfeier des Weimarer Parteitages war in den italienischen Blättern viel größer aufgemacht als alle Genfer Berichte zusammen. Dafür betont man umso mehr das Fortbestehen der einseitigen gegen Italien gerichteten Flottenabmachungen Großbritanniens mit den übrigen Mittelmeerstaaten und hebt hervor, daß dies der Hauptgrund sei, warum Italien der Meerengenkonferenz fernbleibt. Diese Abmachungen seien unvereinbar mit dem Wunsch nach einer Rückkehr Italiens zur Mitarbeit in den europäischen Fragen. In diesem Zusammenhang wendet sich die italienische Presse auch gegen die Behauptung, die Wiederbefestigung der Meerengen sei eine Folge der Abwesenheit Italiens im Dodekanes. Großbritannien wolle die Flottenabmachungen nur als Waffe gegen Italien bei den kommenden Paktverhandlungen benutzen.

Auch die angekündigte Doca-Ro-Konferenz interessiert hier wenig. Dafür befaßt man sich um so eingehender mit der in nächster Zeit bevorstehenden Konferenz

zwischen Italien, Österreich und Ungarn, in der vor allem das Verhältnis zur Kleinen Entente und auch die Habsburgerfrage behandelt werden dürfte.

Mit Spannung sieht man auch der Beschlusfassung des Schweizer Bundesrates über die Ausweisung der italienischen Journalisten in Genf wegen der Zwischenfälle am 30. Juni entgegen, die auf Freitag verlegt worden ist.

Brandunglück bei Elektrolux

Stockholm, 6. Juli.

In den späten Nachmittagsstunden des Samstag wurden die Fabrikgebäude des Elektrolux-Konzerns in Villa Essingen in den Stockholmer Schären von einem Großfeuer heimgesucht. Obwohl die Stockholmer Wehren sofort zur Stelle waren, gelang es nicht mehr, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken. Große Teile eines Fabrikgebäudes wurden eingeäschert und noch die daneben liegende kaufmännische Betriebsleitung in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden dürfte sich nach vorläufigen Schätzungen auf 5 bis 6 Millionen Schwedenzonen belaufen. — Die Leitung des Elektro-Lux-Konzerns hat beschlossen, die zerstörten Gebäude innerhalb kurzer Zeit wieder aufzubauen, so daß in drei bis vier Monaten die Arbeit wieder aufgenommen werden kann.

Kaspar, Basilidus und Agricola

Prozeß gegen die Franziskanerbrüder

Röblenz, 7. Juli.

In der 7. Verhandlungswoche im Prozeß gegen die Franziskanerbrüder beschäftigte sich das Gericht mit drei weiteren Angeklagten.

Der 24 Jahre alte Sebastian Mertes, genannt Bruder Kaspar, trat 1930 in das Franziskanerkloster in Waldbreitbach ein. Bei seiner Verehrung sagte er, daß er 1932 zum erstenmal von den fittlichen Verfehlungen im Kloster gehört habe. Er selbst habe dieses widerliche Treiben jedoch nicht geglaubt. Der Angeklagte sei seit 1933 von dem Bruder Martinus bei der Nachtwache verführt worden und habe sich in der Folge mit den Brüdern Gregor und Hermann Joseph homosexuell vergangen. Der Staatsanwalt wies auf die Widerstandslosigkeit hin, mit der dieser Angeklagte erlegen sei. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. 4 Monate der Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Der zweite Angeklagte ist der 1915 in Westfalen geborene Franziskanerbruder Basilidus. Auf Grund einer Zeitungsanzeige, in der junge Männer zum Eintritt in das Franziskanerkloster aufgefordert wurden, kam der Angeklagte 1934 als Postulant nach Waldbreitbach. Der Angeklagte ist geständig, mit den Brüdern Idejonus und Romuald widernatürliche Unzucht getrieben zu haben. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß der Angeklagte trotz aller guten Vorsätze sich immer wieder homosexuell betätigt habe. In wenigen Wochen habe er sich schwerer fittlicher Verfehlungen schuldig gemacht, für die der Staatsanwalt 1 Jahr 4 Monate Gefängnis beantragte. Der Staatsanwalt stellte hierzu fest: Diese jungen Leute sind unschuldig in das Kloster gekommen, sind dort aber einem raffinierten Routinier in die Hände gefallen. Es ist schon so, daß die Hauptschuld in allen diesen Dingen eine Institution trifft, die in unserer Zeit keine Existenzberechtigung mehr hat. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen widernatürlicher Unzucht zu fünf Monaten Gefängnis. Die Strafe ist durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt.

Als dritter Angeklagter hatte sich der 23 Jahre alte Bruder Agricola zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, daß er im Jahre 1931 in die Franziskanergenossenschaft eingetreten sei. Die Zustände im Kloster hätten ihn veranlaßt, wieder auszutreten. In der Frage des jugendlichen Bruders Agricola ergab sich wieder ein Bild schrecklicher fittlicher Verirrungen. Der Staatsanwalt wies auf die wüsten Orgien hin, die der Angeklagte mit seinen Klostergenossen in Szene gesetzt hatte und beantragte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Es erging folgendes Urteil: Das Verfahren wird auf Grund des Straffreiheitsgesetzes vom 7. 8. 1934 eingestellt. Der Haftbefehl wird aufgehoben. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß die dem Angeklagten zur Last gelegten Fälle bis auf einen dem Angeklagten nicht restlos nachgewiesen werden konnten. Da mit Rücksicht auf die Tatbestände in einem Fall keine höhere Strafe als 6 Monate zu erwarten war, sei das Gericht gezwungen gewesen, die Amnestie anzuwenden.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Der Kampf mit den Dementen

Roman von Karl Hoffmann Kaytenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Großensee bei München

Sie sah sich um. blieb vor dem Mann stehen, dessen scharf geschnittenes, von einer Narbe entstelltes Gesicht ihr jetzt auf einmal unheimlich, gemein vorkam, und verlangte nochmals furchtlos und energisch Aufklärung. „Sie begehen ein Verbrechen, Herr! Ich verlange, daß Sie mich sofort freilassen! Meine Schwester ist wohl gar nicht verunreinigt? Das Ganze ist eine gemeine Falle ... nicht wahr? ... Ist meiner Schwester etwas zugefallen, ja oder nein?“ „Nicht daß ich wüßte!“ „Was wollen Sie also von mir?“ Alexander Nag setzte sich. „Sie erlauben, Fräulein Jfferloh, daß ich Platz nehme ... wir haben längere Zeit zu tun ... lassen Sie uns vernünftig sprechen ... es dürfte für Sie am besten sein ...“ Sie setzte sich und sah ihn an. „Sprechen Sie!“

„Die Jfferlohwerte arbeiten an einer Erfindung, die einer gewissen Gruppe von Geschäftsleuten peinlich sein kann ... möglicherweise sehr peinlich! Diese Gruppe von Geschäftsleuten wünscht nun endlich authentische Auskünfte über diese Erfindung, Fräulein Jfferloh ... weiter wünscht diese Gruppe, für den Fall, daß diese Sache ihre Arbeit beeinträchtigen könnte, daß eben diese

Erfindung nicht auf den Markt kommt ... haben Sie verstanden?“

„Ich glaube!“ „Gut! Sie sind in unserer Gewalt! Sie werden sofort den Inhalt und das Wesen der Erfindung in einer Schrift niederlegen ... sehr ausführlich ... so ausführlich, daß sich unsere Experten genügend darüber orientieren können, so daß die Prüfung unverzüglich erfolgen kann.“

„Das werde ich nicht ...“ „Sie werden ferner für den Fall, daß die Prüfung positiv ausfällt, Ihren Vater veranlassen, daß das Patent verkauft wird, an eben jene Gruppe von Geschäftsleuten verkauft wird ... die daran interessiert ist, es zu besitzen! Wir sind durchaus bereit, gut zu bezahlen ... sehr gut sogar, Fräulein Jfferloh, — aber“, Nag hob die Hand, „wir sind andererseits durchaus bereit, zu verhindern, daß unsere Absichten durchkreuzt werden ... Sind Sie bereit, unsere Forderungen zu erfüllen? Wollen Sie schreiben?“

„Inges Augen wurden groß und starr.“ „Sie sind ein Schurke, Herr, ich werde keine Zeile schreiben! Sagen Sie das Ihren Spießgesellen!“

Alexander Nag nickte ernst. „Das haben wir eigentlich erwartet! Für diesen Fall, müssen Sie wissen, ich vorgefragt ... wir geben Ihnen Zeit zur Überlegung, aber nicht lange! Wir können nicht mehr lange warten! Ist die Frist um, werden wir Georg Heinrich Jfferloh auf irgendeine Weise erledigen ...“

„Inge fuhr entsetzt in die Höhe.“

„Das ist doch nicht möglich! ...“

Nag nickte.

„Es ist so! Die Gruppe, die mich sendet, ist durchaus bereit, bis an das Ende zu gehen.“

„Inges Augen wurden groß und starr.“

„Das sind die Dementen!“

Nag lächelte anerkennend.

„Man kann sie so nennen! Ich freue mich, daß Sie im Bilde sind. Das wird unter Geschäft erleichtern. Ich werde Sie jetzt verlassen! Es wird Ihnen vorläufig an nichts fehlen. Ihre Zimmer“, er wies auf eine Tür, „hier das zweite, dürfen Sie allerdings nicht verlassen ... nicht ohne Erlaubnis ...“ „Marby“, er wies auf eine schwarzgekleidete, düstere Frau, die eben eingetreten war, „steht zu Ihrer Verfügung, sie wird kochen, und, soweit sie es versteht, Sie bedienen ... Sie werden sich natürlich etwas einschränken müssen, Fräulein Jfferloh ... Sollten Sie die Absicht haben, zu fliehen, so bedenken Sie, daß das Gebäude von einem Wächter und zwei Hunden bewacht wird, die auf den Mann dressiert sind! Es würde mir sehr leid tun, wenn Sie unflug wären ... hier“, er wies auf einen Radioapparat, „haben Sie etwas Unterhaltung ... ich hoffe, daß Sie sich bald besinnen ... ich hoffe es sehr!“

„Sie irren sich, Herr Nag — oder wie Sie heißen ... ich werde die Erfindung unter keinen Umständen verraten! Sie vergessen, daß morgen ganz Berlin mein Verschwinden wissen wird, daß mich die Kriminalpolizei suchen wird! Man wird Sie finden und Sie werden ins Zuchthaus kommen! Vorhin, wohin Sie gehören! — Sie sind ein Schurke, und diesem Herrn Bolle sagen Sie, daß ich ihn rechtzeitig durchschaut habe!“ Nag lächelte. „Ja, lächeln Sie nur, ich werde Sie beide ins Gefängnis bringen! Und nun lassen Sie mich allein ... ich wünsche ungestört zu sein!“

Nag grüßte höflich und verließ das Zimmer.

Draußen erwartete ihn der Chauffeur, dessen Vorgesicht auch nicht geeignet war, besonders Vertrauen zu erwecken.

Nag sah ihn forschend an.

„Du kennst deinen Dienst, Miller! Einmal hast du schon verlagert, wenn es wieder vorkommt, bist du geliefert ... es liegt uns nichts an dir!“

„Jawohl, Herr Nag!“

Nag packte ihn hart an der Brust und

sagte leise.

„Idiot, verdammter, weißt du nicht, wie ich hier heiße?“

Miller schluckte.

„Entschuldigen Sie ... wollte sagen Nag ... wird alles besorgt werden.“

„Gut! Du hast drinnen nichts zu tun, das

besorgt Marby! Sollte Fräulein Jfferloh aber

schreien oder sonst Geschichten machen, so

greiffst du zu ... sonst aber läßt du deine Per-

son davon ... verstanden? Marby weiß schon,

was los ist ... du bleibst mir beim Apparat ...

passiert etwas, so kunnst du mich an ...

aber verschlaf dich nicht, es geht um deinen

Kopf, Mann! Ich fliege jetzt nach Berlin

zurück, du schaffst den Wagen in die Garage ...

und halte das Maul dabei ... mach's gut,

Miller, und lauf mir nicht wieder ... ich rate

es dir ... Tag!“

Er hob den Finger zum Gruß, verließ das

Haus — und wenige Sekunden später fuhr

der Daimler los, während drinnen im Zimmer

Junge umsonst verfuhrte, an eines der

Fenster zu gelangen, von denen sie Marby immer

wieder mit Gewalt zurückdrückte.

Jfferloh blickte von einem Fenster seines

Arbeitszimmers auf den großen Werkhof.

Als er sah, wie ein schnittiger Rennwagen

vor einem Holzstapel hielt, der Chauffeur, so

als sei es die selbstverständliche Sache der

Welt, Holz, gewöhnliches Holz, statt Benzin

tante, aufsprang und weiterfuhr, leuchteten

seine Augen stolz und froh auf.

Dort unten erfüllte sich der Traum seines

Lebens! (Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Sie kommen doch auch...

zum Sommerfest der Presse am kommenden Samstagabend?

Ja natürlich! Mein Mann und unsere Bekannten mit. Wir fahren im Wagen rüber. Wenn man einige Mitfahrer zusammenbringt, kommt die Autofahrt auch nicht viel teurer als die Sonntagsrucksackfahrt.

Und die Kleiderfrage? Es sind doch auf dem Fest die prominentesten Kreise vertreten, da muß man entsprechend im Festkleid erscheinen! Nein! Wir wissen das zu fällig von maßgebender Seite selbst. Die Kleiderfrage spielt keine ausschlaggebende Rolle. Jedes zieht an, was es eben hat. Sommerlich, das ist die Hauptsache. Die Damen brauchen keine „Gesellschaftstoailette“. Für die erwartete Extrazugabe kann schon wieder ein weiteres Familienmitglied mitkommen.

Uebrigens haben die Pressefest-Veranstalter das Geheimnis der vielen Überraschungen ein klein bißchen gelüftet. Es spielen vier außerlesene Tanzkapellen. Eine im großen Saal des Stadgartens, eine auf der großen Terrasse, eine auf der kleinen und eine am Weinhaus am See. Das ganze Ballett vom Staatstheater ist auch mit von der Partie. Nina Gerxer schmeißt die Sache. Eine große Polonaise durch den ganzen Stadgarten eröffnet das Fest.

Doch haben Sie eigentlich Ihre Eintrittskarten schon? Nicht? Aber die können Sie doch jederzeit auf der Schwarzwald-Wacht-Verlags-Geschäftsstelle in der Alten Post erhalten. Bis Freitagabend sind hier Karten erhältlich. Im Uebrigen erhält man auch noch Karten am Samstag ab 16 Uhr im Sonderbüro des RDP im Stadgarten, Eingang Schellingstraße. Gegen eine Einschreib-Gebühr von 1 Mark kann auch schon von vier Plätzen ab ein Tisch vorbestellt werden. So angenehm wollen wir es Ihnen machen.

Internationales Tennisturnier in Pforzheim

Das Pforzheimer Internationale Tennisturnier beginnt am Donnerstag auf den Plätzen des 1. Tennisclub Pforzheim. Der Kampf geht in der Herrenklasse um den nur einmal in der Welt bestehenden Hindenburg-Pokal, um den sich früher schon England, Italien, Japan und die Tschechoslowakei beworben haben. Ferner wird noch der Schwarzwaldpokal und der Preis der Kunstgewerbeschule Pforzheim ausgetragen. Von deutschen Ranglistenspieler melbten sich u. a. Kuhlmann, der Gewinner der Turniere Liffée und Köln. Die Tschechoslowakei hat die starken, sich z. Bt. in glänzender Form befindlichen Spieler Wodicka, Siba und Dostal entsandt, während Ungarn durch die Juniorenmeister Stolya und Mahr vertreten ist. Die badischen Medienspieler Buh, Wegel, Walch, Weise, Hildebrand und Frank erscheinen sämtlich, ebenso noch einige namhafte Berliner und württembergische Spieler. — Fr. Weber, die Studentenweltmeisterin von 1935, und Frau Ventter-Hammer führen die Damenliste an. Schon am Donnerstag werden spannende Kämpfe ausgetragen. Die Schlußrunden finden Samstag und Sonntag statt.

Betriebsführer, Kaufleute, Handwerksmeister und Eltern

Am Sonntag, 12. Juli beginnt das 2. Lager im Vannfreizeitlager Altheim mit Dauer bis 25. Juli. Besorgen Sie, wenn Sie Ihren Lehrling oder Jungarbeiter die nächsten vierzehn Tage beurlauben können, möglichst heute noch die Anmeldung zum Freizeitlager.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Vorwiegend südwestliche bis westliche Winde, zeitweise aufheiternd, gewitterige Störungen, im ganzen zunehmende Unbeständigkeit, Temperaturen später etwas zurückgehend, aber immer noch warm und ziemlich schwül.

Ueber West- und Mitteleuropa besteht eine sehr flache Druckverteilung. Dabei dauert unter dem Einfluß von Teilsstörungen die Zufuhr feuchtwarmer Luftmassen aus Südwest und West an. Wir rechnen deshalb mit Fortdauer der warmen, zu gewitterigen Störungen neigenden Witterung, wobei jedoch der Witterungscharakter im ganzen zunehmende Unbeständigkeit aufweisen wird.

Kleine Plauderei vom

Sommerfest der Truppführerschule

Das habe ich mir gedacht, — und die Zuschriften vieler Leser bestätigen dies —, daß der gestrige Vorbericht über das Sommerfest der Truppführerschule Ihre Neugierde nicht ganz befriedigt hat. Also, bitte, überzeugen Sie sich davon, daß sich die Truppführerschule auf Ihren Besuch gerichtet hat. Sie meinen, der Platz reicht nicht aus für die vielen frohen Menschen, die am Donnerstagabend mit den Lehrgangsteilnehmern zusammen einige sorgenlose Stunden verbringen wollen?

Gerade! Sie brauchen keinen „Sofa“ oder sonst irgendeine Sitzgelegenheit mitbringen, denn für Stühle und Tische ist bestens gesorgt. Aber eins müssen Sie mitbringen:

eine recht frohe Stimmung.

Ein anderer fragt, ob die T.-S. 4 mit Petrus auf gutem Fuß stehe?

Gewiß! Petrus war seither unser Freund und — wenn er uns je im Stich lassen sollte, — dann wird erst recht gefeiert, denn der weite Bau der Truppführerschule ist im Nu in ein festliches Heim verwandelt.

Und noch etwas. — Ob man auch das Tanzbein schwingen könne, fragt eine besorgte Leserin. Diese Frage nehme ich Ihnen fast ab! — Daß sich daneben unter anderem eine Weinstube, eine Schießbude und eine Wurfbude befinden und allerhand andere Sachen, werden Sie dann am Donnerstagabend feststellen. Ganz besonders erfreut aber sind wir und Sie darüber, daß der Gaumenzug des Arbeitsgaues Württemberg für die Musik verantwortlich zeichnet.

Freizeitlager vom Gesundheitlichen aus gesehen

Ein Arzt hat das Wort:

„Warum Freizeit?“ Das gilt doch heute als eine dumme Frage. Vor Jahren war es darin für die Lehrlinge und Jungarbeiter allerdings noch finster bestellt. Man sprach von offizieller Seite gewiß sehr viel von sozialem Wollen, aber das Erfüllen blieb wie so vieles dem nationalsozialistischen Staat vorbehalten. Die Hitler-Jugend hatte dabei den hervorragenden Anteil an der Zielverwirklichung.

Jeder tätige Mensch braucht wenigstens einmal im Jahr eine Zeit der Aus-

spannung und Erholung zu intensiverer Kräfteerneuerung. Und wir alle wollen und sollen unsere Leistungsfähigkeit nicht nur erhalten, sondern sogar recht lange und frisch beibehalten.

Doch der schaffende Mensch braucht nicht nur eine körperliche Erholung, — denn sei er auch noch so sehr „Hausarbeiter“ — der Deutsche schafft auch mit Kopf und Seele, und so braucht der ganze Mensch seine Erholung; die Seele droht im Alltag noch rascher zu erliegen als der Körper.

Warum Freizeitlager?

Aber warum Freizeitlager? — Weil sich der junge Mensch dort am besten erholt und auch wirklich kräftigt. Er kann nachher seinen Mann umso besser stellen. Wieso? Bleibt der Mensch zu Hause, so kommt er aus dem Alltag nicht heraus; wenn er auch die Arbeitsstätte gar nicht sieht, sieht er doch um sich das gewohnte Leben wie zur Zeit seiner Berufstätigkeit. — Er wird sich durch langes Schlafen, Faulenzen, durch Baden in Sonne und Wasser, evtl. noch durch Sport — wenn er Kameraden dazu findet — sich die Zeit vertreiben. Aber Nutzen kommt für ihn dabei wenig heraus.

Aber das ist es ja gerade, er soll sich nicht die Freizeit vertreiben, nein, er soll sie ausnützen. Sonst hat er nicht die Befriedigung von seiner Freizeit und gelangweilt möchte er sich nicht wieder auf den Weg zur Arbeitsstätte begeben. Der Andere wandert, er will etwas sehen von der Welt, oder er radelt große und größere Strecken, überflügelt von der Masse der unverarbeiteten Eindrücke, und nicht viel ausgeruht schließt er seine Freizeit ab.

Und unsere Jungen vom Land?

— Haben von ihrer vom Meister zur Erholung gewährten Freizeit zumeist gar nichts. Sie sollen daheim helfen in der Landwirtschaft und die Tage der Freizeit werden daher so gewählt, daß der Junge gerade zur meißten Arbeit gehörig und von früh bis spät tüchtig mitanpacken kann. Statt erholt, kehren diese jungen Leute, zwar verbrannt, aber ein gerüttelt Maß verbrauchter an ihre Arbeitsstätte zurück. Und sie hätten es gerade am nötigsten, einmal ganz aus ihrem Alltag herauszufinden, anderes zu sehen, anderes zu hören, sich ganz selbst leben zu können.

Deshalb gehören die werktätigen jungen Menschen ins Freizeitlager und nirgendwo anders hin. Das Freizeitlager ist in allen Stücken so aufgezogen, daß es gewährleistet, daß sich der Junge einmal ganz vom Alltag lösen, erholen und kräftigen kann. Die stille, etwas abgelegene Lage mitten im Grünen, am Rand des Waldes, fern vom Straßenverkehr, ist so recht dazu angetan, um sich auszuruhen, Leib, Geist und Seele zu entspannen. Die staubfreie, würzige Luft reinigt Luftröhren und Lunge vom täglich eingeatmeten Staub und Schmutz.

Die Unterbringung in Zelten entspricht so ganz dem Wesen jedes naturverbundenen jungen Menschen. Feste, regensichere geräu-

mige Spitzzelte mit genügend hoher Strohschütte geben gute Unterkunft. Es ist dafür gesorgt, daß die Nachtruhe eine genügend lange ist. Aber auch am Tage wird eine Schlaf- und Ruhepause, je nach Wetterlage im Zelt oder im Freien, eingelegt sein. Ein gedeckter Tagesraum ist für schlechtes Wetter vorhanden, vor allem zur Einnahme der Mahlzeiten.

Die Küche ist mit der erdenklichsten Gründlichkeit eingerichtet zu guter und reichlicher Ernährung. Das pünktliche Einhalten der Mahlzeiten sowie das Gemeinschaftessen als solches wird die Essenslust steigern; auch bei dem, „der sonst nicht so recht essen kann“, werden Magenstörungen, die bei unregelmäßigem Essen entstehen, wie es die Berufstätigkeit zum Teil mit sich bringt, nicht aufkommen.

Mit der Eßlust wird im Lager gerade gerechnet. Denn was nicht schon der Aufenthalt in der frischen Luft an Hunger bringt, das bringt die abwechslungsreiche Betätigung im Laufe des Tages. Die ganz in der Nähe liegenden Sportplätze geben Gelegenheit, sich zu tummeln, den Körper zu üben, Ausdauer zu schaffen gegen die im Alltag gewohnte Haltung im Sitzen oder Stehen, oder sonst durch den Berufs bedingte einseitige körperliche Belastung. Reichliche Spiel- u. Sportgeräte werden jedem Wunsch entgegenkommen können. Wanderungen und auch kleine Ausflüge werden Herz und Lungen üben.

Wunderbar ist die Bade- u. Bad Gelegenheit, wie sie das Altheimer Freizeitlager hat. Besser kann man sie sich gar nicht mehr wünschen. Schon am Morgen nach festem Schlaf am frischen Wasser im Freien zu waschen oder nach körperlicher Leistung nach genügen der Abkühlung sich im Schwimmbad zu tauchen, sich einen Genuß und gleichzeitig eine Kräftigung und Übung des Blutkreislaufes.

So bedeutet die Einrichtung des Lagers Erholung und Entspannung auf der einen Seite, auf der andern Möglichkeit zur Kräftigung der einzelnen Organe wie des ganzen Menschen. Eine Spannung der Kräfte, die im Alltag nicht so geübt werden, und damit eine Förderung der Gesamtleistungsfähigkeit. Der ständige Aufenthalt im Freien und an frischer Luft zuzunehmen der Lunge, die körperliche Übung zur Kräftigung der Muskulatur und des Herzens, Baden und Waschen zur Belebung des Blutkreislaufes führen gleichzeitig zu einer Abhärtung und zu einer Hebung der Widerstandskraft gegen Erkältun-

Schwarzes Brett

Parteilamlich. Nachdruck verboten.
Calw, den 8. Juli 1936

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung.
Morgen Donnerstag, den 9. ds. Mts. findet in der Zeit von 10–12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer statt.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitlerjugend Gef. 10/126. Der Gef. Die Standortführer haben mir sofort, spätestens bis Donnerstag, sämtliche Kameraden, die am Sonntag nicht beim Bannsportfest in Calw waren, zu melden. Ferner müssen die rückständigen Abrechnungen sofort gemacht werden.

gen nicht nur für den Augenblick, sondern auch vorbeugend für die kalte Jahreszeit.

All dies ist im Lager zu erreichen ohne „Drill“ oder übertriebenes „Training“, ohne auf die Spitze getriebene Anspannung der Kräfte. Spielend gewissermaßen wird die Mehrleistung erreicht werden können.

Dazwischen liegen die Stunden der Ruhe im kameradschaftlichen Kreise, gerade sie werden auch dazu beitragen, die Tage im Lager zu erlebnisreichen zu gestalten, so daß jeder nicht nur ausgeruht und gekräftigt, sondern auch befriedigt wieder an die Arbeitsstätte zurückkehren vermag.

Dr. Kern.

Von der Schießbahn Sonnenhardt

Dieser Tage veranstaltete die Schützenkameradschaft Sonnenhardt ein Freundschaftsschießen, welches dank der guten Witterung bei starker Schießbeteiligung einen recht harmonischen Verlauf nahm. Auf diesem Wege sei noch allen Stiftern von Preisen gedankt, die auf diese Art auch zum Gelingen des Schießens beigetragen haben. Alles in allem kann dieser Tag als ein Erfolg für die Schützenkameradschaft gewertet werden.

Die Preise sind folgende: 1. Karl Theurer 36 Ringe, 2. Eitel, Calw 34 R., 3. Eugen Bud, Calw 34 R., 4. Paul Schable, Oberhangstett 33 R., 5. Hans Würfle, Sonnenh. 33 R., 6. Gottlob Hahn, Zavelstein 33 R., 7. Karl Schönhardt, Zavelstein 33 R., 8. Hermann Bud, Calw 33 R., 9. Gottlob Wurster, Albulach 33 R., 10. Eberhard 32 R., 11. Jaf. Maß, Sonnenh. 32 R., 12. Wiedmaier, Gültlingen 32 R., 13. Otto Proß, Gültlingen 32 R., 14. Hans Reller, Sonnenh. 32 R., 15. Erwin Rupp, Albulach 32 R., 16. Kappis, Gchingen 32 R., 17. Walter Hermann, Calw 32 R., 18. Chr. Dietle, Albulach 31 R., 19. G. Lutz, Sonnenh. 31 R., 20. Joh. Reitschler, Zavelstein 31 R., 21. Georg Ander, Station Teinach 31 R., 22. Fritz Wagner, Zavelstein 31 R., 23. Ernst Waid, Stammheim 31 R., 24. Otto Schneider, Gültlingen 30 R., 25. G. Nonnenmann, Sonnenh. 30 R., 26. Gottlieb Zeeb, Albulach 30 R., 27. Gottl. Schrotz, Teinach 30 R., 28. Hans Maß, Sonnenh. 30 R. Ehrenschieden: 1. Fritz Niethammer, Sonnenh., 2. Georg Nonnenmann, Sonnenh., 3. Fritz Niethammer, Sonnenh., 4. Eberhardt, Teinach Station, 5. Wagner, Zavelstein, 6. Eberhardt, Station Teinach, 7. Gottlieb Reule, Sonnenhardt.

Neuenbürg, 7. Juli. Eine schöne Tat vollbrachte dieser Tage ein hiesiger junger Mann. Er hat zur Bekämpfung der epidemischen Kinderlähmung ca. 40 ccm von seinem Blut der Gesundheitsbehörde zur Verfügung gestellt, das diese nun zur Heilung von Personen, die von dieser Krankheit befallen werden, verwenden kann. Der junge Mann hat diese Krankheit vor einigen Jahren glücklich überstanden und sein Blut enthält jetzt Schutzstoffe, die nach neuesten wissenschaftlichen Feststellungen als bestes Heilmittel dem Erkrankten einverleibt werden. Wenn auch die entnommene Blutmenge mit Sicherheit dem Spender keine gesundheitlichen Nachteile bringt, so zeugt es doch von edlem Opfer Sinn und wahrer Hilfsbereitschaft.

Egenhausen, 7. Juli. Im hiesigen Gemeindevort wurde gestern von einem Pilzsammler ein Mann erhängt aufgefunden. Es handelt sich um einen Wanderer aus München.

Volkswohlfahrt ist Volksgemeinschaft, Volksgemeinschaft ist Sozialismus der Tat

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger



denn ohne Opekta kocht die Marmelade durch die lange Kochzeit häufig bis zur Hälfte ein. Mit Opekta jedoch bekommen Sie ungefähr das ganze Gewicht an Marmelade in die Gläser, das Sie an Obst und Zucker in den Kochtopf geben.

Wichtig! Opekta gibt es nur echt in Original-Flaschen ... niemals lose!

Bad Wimpfen im Tal, 7. Juli. (Zugendlicher Motorradfahrer fährt zwei Menschen um.) Der verheiratete Gustav Roggenberger machte mit seinem dreijährigen Sohn einen Spaziergang nach Bad Wimpfen am Berg. Am Ortsausgang wurde er von einem Jagtfeldher 16 Jahre alten Motorradfahrer von hinten angefahren. Roggenberger erlitt einen Schädelbruch, einen doppelten linken Beinbruch und Schürfwunden. Das dreijährige Schöhnchen, das der Vater an der Hand führte, erlitt ebenfalls einen Schädelbruch und einen Fußbruch. Beide Schwerverletzte wurden sofort ins Reichsanstalten Krankenhaus eingeliefert.

Göppingen, 7. Juli. (38 000 in der Leistungsschau.) Die Göppinger Leistungsschau für Industrie, Handel und Handwerk hat am Sonntag durch einen noch einmaligen Massenbesuch einen glanzvollen Abschluss gefunden. Die Besucherziffer ist auf 38 000 Personen angestiegen, ein Ergebnis, das alle Erwartungen übertrifft. Am Samstag hat auch Innen- und Wirtschaftsminister Dr. Jonathan Schmid die Ausstellung besucht. Er führte einen dreistündigen Rundgang durch und äußerte sich sehr anerkennend über das Gesehene.

Kalen, 7. Juli. (Moderne Kneippbad in Kalen.) Seit Montag ist das städt. Freibad im idyllisch gelegenen Hirschbachtal um eine wertvolle Anlage bereichert worden, die im Dienst der Naturheilkunde eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat: ein modern eingerichtetes Kneippbad. Unter Mitwirkung der Stadtkapelle wurden die Erweiterungen des Bades der Öffentlichkeit übergeben. Mit Bürgermeister Dr. Schübel waren die Beigeordneten und eine größere Anzahl von Ratsherren erschienen, um der Uebergabe beizuwohnen. Auch Bürgermeister Kopmann-Wasserklingen und mehrere Mitglieder des Kneippvereins hatten sich eingefunden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 7. Juli

Auftrieb: 8 Ochsen, 60 Bullen, 218 Kälber, 34 Färsen, 1244 Kälber, 1351 Schweine

	7. 7.	2. 7.		7. 7.	2. 7.
Ochsen			Ferkel		
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig gemästetes Jungvieh.	—	—
1. jüngere	44	—	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugkälber	56—60	58—62
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugkälber	52—55	54—57
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugkälber	48—51	50—53
d) gering gemästete	—	—	d) geringe Kälber	42—47	46—40
Bullen			Schweine		
a) jüngere, vollfleischige	42	42	a) Ferkelschweine über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	—	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	—	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering gemästete	—	—	b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55,50
Kälber			b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere, vollfleischige	42	42	c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	38	38	d) vollfleischige 160—200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	32	32	e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
d) gering gemästete	24	24	g) Sauen 1. fette	53—55	54—55
Färsen (Kälbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige, ausgemästete ..	43	43			
b) vollfleischige	—	—			

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktblauf: Großvieh zugeteilt, Kälber schleppend, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt: Kälber a) 100—104, 75—78, Tendenz: Kälber und Hammel ruhig, b) 96—99; Hammel b) 90; Schweine b) 74; Spezial Schweine mäßig belebt.

Feldbetten bei Mönningen, 7. Juli. Während der pensionierte Zugführer Eßlinger in seinem Wienerhaus arbeitete, war der 33 Jahre alte verh. Bauer Jakob Hilfenbed in der Nähe seines Wienerstandes mit seinem Pferdebesitzerwerk beschäftigt. Plötzlich wurden die Bienen unruhig und stachen auf Hilfenbed und seine Pferde ein. Hilfenbed wurde von den Bienen so heftig gestochen, daß bald darauf starke Kopfschmerzen eintraten. Während man bemüht war, ihm durch Umschläge Linderung zu verschaffen, verschied er plötzlich. Die Gerichtskommission stellte als Todesursache die Bienenstiche fest.

Neutlingen, 7. Juli. (Todessturz auf der Flucht.) Ein tragisches Geschehen ereilte eine 79 Jahre alte schwachkürnige Insassin des Landesfürstorgans. Sie wollte aus dem Hause entweichen, und zwar durch ein Fenster im zweiten Stock. Sie band zwei Leintücher zusammen, um an diesen hinunterzuklettern. Aber schon beim Beginn des Abstiegs verließen die Füße die Kräfte. Sie stürzte ab und war nach wenigen Minuten tot.

Kerlingen, 7. Juli. (Mit Spannung in einen Graben gestürzt.) Auf der zur Zeit in Ausbesserung befindlichen Ortsstraße ereignete sich ein

schwerer Unfall. Der Bauer Johannes Müller und seine Frau waren mit ihrem Einspanner auf dem Heimweg. Als sie an einer ausgegrabenen Stelle vorbeifuhren, kam ihnen ein Langholzschleppzug entgegen. Durch das Geräusch der Zugmaschine schaute das Pferd und der Wagen des Müllers kippte in den Graben. Die beiden Eheleute wurden an den Grabenrand und ins Wasser geschleudert. Nachdem die beiden Unglücklichen aus ihrer gefährlichen Lage befreit waren, mußte der Mann mit einer Rückgratverletzung in das Ellwanger Kreis Krankenhaus eingeliefert werden. Sein Zustand ist ernst.

Festakt im Landgericht Nottwil

Eigenbericht der NS.-Presse

Landgerichtspräsident Schiele in sein Amt eingeführt

Nottwil, 7. Juli. In feierlicher Weise wurde der neuernannte Landgerichtspräsident Schiele in sein Amt eingeführt. Oberlandesgerichtspräsident Rüfner, Stuttgart, entbot den Willkommensgruß namens der Reichsjustizverwaltung und übermittelte die Grüße des stellv. Gauleiters Schmidt. Dann ging der Oberlandesgerichtspräsident dazu über, die Aufgaben des Richters im nationalsozialistischen Staat grundsätzlich aufzuzeigen. Oberlandesgerichtspräsident Rüfner gedachte mit Dankesworten zum Schluß des in den Ruhestand getretenen Landgerichtspräsidenten Koch, der sieben Jahre lang dieses Amt in vorbildlicher Treue verwaltet hat.

Kreisleiter Ader, Nottwil, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Partei und ihrer Gliederungen. Landgerichtsdirektor Jäger, Nottwil, hieß als Vertreter der Reichsjustizverwaltung des Landgerichtsbezirks Nottwil den neuen Präsidenten willkommen. Anschließend dankte der neuernannte Landgerichtspräsident Schiele in warmen Worten für die vielen Glückwünsche und den herzlichen Empfang.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 9. Juli

5.45 Choral — Zeit, Wetter, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Frühkonzert
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Konzert des Musikgutes der Stadtdarstellung 11 (Breslau-Nord)
9.30 „Sind Gewürze schädlich?“
9.45 Sendepause
10.00 Volkslieder
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert (Fortsetzung)
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 Sendepause

15.30 „Porzellan statt Gold“
16.00 Musik am Nachmittag
17.30 „Edle Fraue, die will ich singen ewiglich“
18.00 „Lina Sommer“
18.30 „Räthselhafter Donauübergang“
19.00 „Schöne badische Heimat“
19.45 „Erzeugungsstärke“
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Wie es Euch gefällt!“
21.00 „Ein Garzen ist die Welt“
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport
22.30 Kammermusik
23.15 Tanzmusik
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Freitag, 10. Juli

5.45 Choral — Zeit, Wetter, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten

6.30 Frühkonzert
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendepause
10.00 „Ich rufe die Jugend der Welt“
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Abwechslungsreiche Mittagsmusik
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.15 Abwechslungsreiche Mittagsmusik
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 „Von Blumen und Tieren“
15.30 Wir lesen euch zwei Märchen
16.00 Musik am Nachmittag
17.40 „Lachender Söhl“
18.00 Musik zum Feierabend
19.00 „Die Liebe des Hohlköpfs“
20.00 Nachrichtendienst

20.10 Schöne Abendmusik
21.10 „Allerhand vom Badestrand“
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Samstag, 11. Juli

5.45 Choral — Zeit, Wetter, Bauernfunk
5.55 Gymnastik I
6.20 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.30 Bunte Morgenmusik
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Gymnastik II
8.30 Großer Klang zur Arbeitspause
9.30 Sendepause
10.00 „3 ist Deine Schuld, wenn Du ein Schwächling bist!“

10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 „Buntes Wochenende“
13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
13.15 „Buntes Wochenende“ (Fortsetz.)
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei“
15.00 „Das Lager der jungen Kunst“
15.45 Ruf der Jugend!
16.00 „Großer Funke für alt und jung“
18.00 „Zauberberg der Woche“
18.30 „Was sang ich noch an?“
19.40 „Die Hölle ist“
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Ein Sommerabend am Stuttgarter See“
21.00 Romantische Kompositionen
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport
22.30 „Aus Operette und Tonfilm“
23.00 Tanzmusik
24.00 bis 2.00 Nachtmusik



Jetzt geht es in die Ferien!

Also schnell die Koffer packen und dann — los! Aber nicht vergessen, vorher noch zu WALDECKER zu gehen. Da finden Sie alles, was Sie unterwegs brauchen — zum Beispiel gute, moderne

Sportanzüge, Sommerhosen, Jankers, Knickerbocker, Leinen- u. Lüsterröcke, Regenmäntel aller Art, zu kleinst. Preisen

OTTO WALDECKER

Der gewissenhafte Fachmann für Herren- u. Knabenkleidung

PFORZHEIM
Enzstr. 17, gegenüber Palast-Kaffee

Anzeigen haben immer Erfolg

wenn sie einen persönlich ansprechenden gefälligen Text und eine wirkungsvolle Aufmachung haben. Gute Illustrationen sind immer sehr vorteilhaft.

Stimmt's nicht, lieber Leser?

Todesanzeige



Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Schwager

Fritz Junginger

Bauführer i. R.

unerwartet rasch von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Zähes Festhalten am eigenen Heimatblatt

beweist Charakter,
beweist Heimatliebe,
beweist mannhafte Haltung

Deutsche Frühkartoffel

lange gelbe, 1 Waggon heute eintreffend.

1/2 kg 9 Pfg.

Verbraucher-Genossenschaft

Kriegerkameradschaft Calw

Unser Ehrenmitglied

Fritz Junginger

ist gestorben. Beerdigung morgen Donnerstag, nachmitt. 3 Uhr. Die Kameraden werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen. Antreten 1/3 Uhr bei

Kameradschaftsführer Reichmann

Tüchtige vertrauenswürdige Herren werden als

Ortsvertreter

zum Einzug von Prämiegeldern in Calw u. Umgeb. von Lebensversicherungsgesellschaft gesucht.

Bewerber, welche in der Lage sind, nach Anleitung Neuabschlüsse zu tätigen, werden bevorzugt. Angebote unt. V.G. 205 an die Geschäftsstelle d.B.L.

Traueranzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Luise Dierlamm Witwe

geb. Heugle

heute nachmittag 1/4 Uhr unerwartet rasch im Alter von 73 Jahren verschieden ist.

In tiefem Leid:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Calw, den 7. Juli 1936.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Matthäus Maissenbacher

besonders für die vielen Kranzspenden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum Biegen von Moniereisen wird tüchtiger

Arbeiter

(Altkorblohn) zum sofortigen Eintritt

gesucht.

Ziegelwerk Ditzinger
G.m.b.H., Ditzingen